Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi" in Ludwigsburg

28. Jahrgang | Erscheint viermal jährlich | Sommer 2012

SOMMERFEST IM TIERHEIM

Samstag, 23. Juni 2012, ab 13.00 Uhr
Sonntag, 24. Juni 2012, ab 11.00 Uhr

Sie alle sind herzlich eingeladen, unser beliebtes jährliches Großereignis mit uns zu feiern, unsere Tiere zu besuchen, Freunde und Bekannte zu treffen und unsere leckeren Spezialitäten zu probieren.

Unser Angebot:

Trödelmarkt, Tombola
Vegetarische und vegane Leckereien
Erfrischungen aller Art, Kaffee und Kuchen
Infos rund um den Tierschutz, und vieles andere mehr

Wir freuen uns auf Sie!

Die UEFA und die Straßenhunde – wenn Respekt an Grenzen stößt

Die UEFA Euro 2012, so der offizielle Titel der 14. Endrunde der Fußball-Europameisterschaft, wird vom 8. Juni bis zum 1. Juli 2012 in der Ukraine und in Polen ausgetragen. Die ersten Opfer hat das Event bereits gefordert: die Straßenhunde in Donezk, Charkiw, Kiew und Lwiw – den Spielstätten in der Ukraine. Sie werden eingefangen und für immer beseitigt.

Respekt. Ein Begriff mit Tradition – besonders im Sport. Dort steht er für Achtung vor dem Gegner, trotz aller Rivalität, er fordert Verantwortung ein und Rücksichtnahme. Dem europäischen Fußballverband UEFA, er ist Veranstalter der Fußball-Europameisterschaft, ist Respekt wichtig. So wichtig sogar, dass die UEFA anlässlich der Europameisterschaft Respekt zum zentralen Aspekt eines sozialen Programms erkoren hat. Dort heißt es: „Die UEFA hat den Respekt zum Mittelpunkt ihres Programms zur sozialen Verantwortung gemacht, das die örtlichen Gemeinden unterstützen soll, soziale Themen behandelt und für Solidarität unabhängig von Geschlecht, Rasse, Religion und Fähigkeiten kämpft."

Das ist gut, das ist wichtig, das ist richtig. Aber das ist zu wenig. Denn angesichts des Hundeschlachtens, das sich in der Ukraine abspielt, hätte die UEFA gut daran getan, den Begriff Respekt nicht nur auf das Zusammenleben von Menschen, sondern auch auf die friedliche Ko-Existenz von Mensch und Tier ausgeweitet. Schließlich ist die UEFA und das von ihr veranstaltete Event eine der Hauptursachen des Übels.

Ein kurzer Rückblick: Am 18. April 2007 hat das Exekutiv-Komitee der UEFA bekanntgegeben, dass Polen und die Ukraine gemeinsam die Endrunde 2012 austragen werden. 2010 reiste UEFA-Präsident Michel Platini in die Ukraine, um sich ein Bild von den Entwicklungen vor Ort zu machen. Dabei soll sich der Franzose angeblich an den vielen Straßenhunden gestört haben, die an den Spielorten zu sehen waren. Straßenhunde gehören in der Ukraine zum Stadtbild in vielen Städten. Auf 200.000 wird ihre Anzahl geschätzt. Gefährlich sind die Tiere keineswegs. Nicht jeder mag sie, mancherorts, wie in Jevpatorija, werden sie nach wie vor gefangen und getötet. Aber vielerorts sind sie zumindest geduldet und leben weitgehend unbehelligt.

Das hat sich 2011 geändert. Die Bemerkungen des UEFA-Präsidenten zeigten Wirkung und setzten etwas in Bewegung, was man als „staatlich verordneten Massenmord an Hunden" bezeichnen könnte. Offenbar soll die Regierung die Städte dazu angehalten haben, ihre Straßen bis zur Europameisterschaft hundefrei zu machen. Hundefänger fangen die Tiere ein, töten und verbrennen sie. Die Behörden verstoßen mit ihrem „Tiermord auf Anweisung" gegen geltendes Recht: 2006 ist in der Ukraine das Tierschutzgesetz in Kraft getreten, das das Töten von Hunden verbietet.

Der öffentliche Protest blieb nicht aus. Massenhaft gab es Protestschreiben an die UEFA, viele Tierschutzorganisationen wurden aktiv, Sponsoren wie Orange, Adidas und McDonalds sahen sich in sozialen Netzwerken wie facebook massiv mit Protesten konfrontiert. Im November 2011 gab die UEFA bekannt: „Nachdem die UEFA von verschiedenen Tierschutzorganisationen über die Situation streunender Hunde in der Ukraine informiert wurde, hat die UEFA wiederholt die ukrainischen Behörden kontaktiert, um sie um geeignete Maßnahmen zu bitten, die die Würde der Tiere respektieren."

Auf den ersten Blick erscheint die Initiative der UEFA löblich. Bei genauerem Hinsehen entpuppt sie sich als wachsweicher Alibiaufruf. Die UEFA hat also „mehrmals die ukrainischen Behörden kontaktiert" um sie um geeignete Maßnahmen „zu bitten": Vom Veranstalter des bedeutendsten Sportereignisses in Europa hätte man sich mehr Nachdruck gewünscht als mehrmaliges Bitten um geeignete Maßnahmen. Mit anderen Worten: der UEFA war es nicht wichtig, eine tierschutzgerechte Lösung durchzusetzen. Man überwies noch kurzerhand einige Tausend Euro für Tierschutzzwecke, äußerte noch ein wenig Protest und ging zum Alltagsgeschäft über. Und man baute bei der UEFA darauf, dass der Vertrag, den der Deutsche Tierschutzbund mit der Stadt Kiew im Februar 2012 schloss, die Wogen in der Öffentlichkeit glätten würde. Der Deutsche Tierschutzbund hat mit der Stadt Kiew vereinbart, dass die Hundepopulation nach dem Odessa-Modell reguliert werden soll. Das heißt, Straßenhunde sollen eingefangen, kastriert und wieder freigelassen werden.

Für Kiew mag somit ein gangbarer Weg gefunden sein. Doch der tödliche Feldzug gegen die Straßenhunde ist damit keinesfalls in der gesamten Ukraine beendet. Vor-Ort-Recherchen der Tierschutzorganisation PETA aus dem Zeitraum März 2012 ergaben: Noch immer werden Straßenhunde für die Europameisterschaft ermordet.

Im PETA-Bericht heißt es:
„In Donezk, einem der vier Austragungsorte der EM 2012, im Osten der Ukraine gelegen, finden die PETA-Ermittlerinnen im März 2012 noch immer dasselbe Bild vor, wie schon bei ihrem ersten Besuch im November 2011. Auch die örtlichen Tierschützer bestätigen: Hier werden weiterhin heimatlose Hunde systematisch eingefangen, grausam getötet oder auf offener Straße vergiftet. Das Töten hat sich dort im letzten halben Jahr sogar verschlimmert, so ihre Aussagen und sie nennen Zahlen, die uns verstummen lassen: Schätzungen werden allein in der Region um Donezk monatlich zirka 7000 grausam getötet. Hundefänger sind nach wie vor damit beschäftigt, so viele Tiere wie möglich zu fangen, um diese auf die billigste Art und Weise zu töten."

Warum die UEFA als Veranstalter nicht mit allem Nachdruck von den Entscheidungsträgern in der Ukraine eine Umkehr einfordert, ist nicht nachvollziehbar. Soll es am Ende nur ums Geld gehen? Allein ins Stadion von Donezk wurden 300 Millionen Euro investiert. Über den Gewinn, den die UEFA mit diesem Turnier machen wird, kann man momentan nur spekulieren. Bei der Endrunde 2008 waren es rund 700 Millionen Euro.

Man muss zu dem Schluss kommen, dass die eine oder andere Million für ein tierschutzgerechtes Programm für die Straßenhunde in der Ukraine durchaus hätte bereitgestellt werden können. Doch soweit reicht das Streben nach Respekt bei der UEFA wohl doch nicht.

Konkurrenten nicht geduldet
Wolf erschossen – Luchs vergiftet

Die menschliche Gesellschaft scheint keine Konkurrenz zu dulden: Den sogenannten „Fleisch fressenden Raubtieren" ist offensichtlich der Kampf auf Tod und Leben angesagt, sobald sie sich vorsichtig auf deutschem Territorium einfinden, um in der Region ihrer Urururväter wieder Fuß zu fassen. Dies wäre durchaus möglich. Sie stellen keine Gefahr für Menschen dar; der Wildbestand ist hierzulande angeblich so üppig, dass er aus „rein naturschützerischen Gründen" , wie man sagt, dringend bejagt werden muß. Für Wölfe und Co. gibt es keine natürliche Konkurrenz mehr, denn die hat der Mensch längst ausgerottet. Sie könnten bei uns in Frieden leben und ein reiches Nahrungsangebot finden; sie würden den Menschen nicht behelligen oder gar gefährden. Ganz im Gegenteil: Sie würden durch ihre Wiedereingliederung zeigen, dass sie nicht ausgerottet sind, dass Hoffnung auf eine Wiederherstellung natürlicher Verhältnisse in unseren Wäldern besteht. Von einem Großteil der Bevölkerung würde ihr Erscheinen freudig begrüßt und alles zu ihrem Schutz und für ihr Überleben getan. Doch immer wieder finden sich Einzeltäter, die wild entschlossen sind, alles auszumerzen , was nicht in ihr Schema passt. Eindringlinge wie Wolf, Luchs und Bär sollen hierzulande keine Chance erhalten und stehen, wenn auch illegal, auf dem Abschußplan. Einer wird sich immer finden, dem die Hand am Abzug locker sitzt. Durch dieses aggressive Verhalten einzelner Schießwütiger wird nicht nur unsere den Raubtieren gegenüber weithin positiv eingestellte Jägerschaft diskreditiert, sondern jede Hoffnung zerstört, dass die Bemühungen zur Wiedereingliederung seltener Raubtiere von Erfolg gekrönt sind.

Der erste gesichtete Wolf im Westerwald seit mehr als 120 Jahren hatte nur wenige Wochen zu überleben. Als Schütze stellte sich der Pächter des Waldes, ein 71jähriger Jäger. Er habe angenommen, auf einen „wildernden Hund" zu schießen; einen Wolf hätte er niemals erschossen. Das heißt wohl auch, er erschießt jeden Hund, der ihm, wenn auch in völlig friedlicher Absicht, im Wald über den Weg läuft. Oder sicher auch jede Katze auf ihrem Ausflug ins Grüne… Auch die Zielgenauigkeit des wackeren Waidmanns lässt zu wünschen übrig: der Wolf wurde nicht am Kopf getroffen, sondern verendete, wie die Bilder zeigen, vermutlich an einer großen Bauchwunde, geschossen aus großkalibriger Waffe. Er verendete qualvoll.

Luchsin Tessa im Bayerischen Wald, die sogar ein Baby aufzuziehen hatte, schien das Leben in Freiheit auch geschafft zu haben. Ein herrliches Tier: wohl genährt, kraftvoll, intelligent, liebevoll ihr Junges aufziehend. Sie wurde auf widerwärtige, hinterhältige Art vergiftet. Ein totes Reh wurde als Köder benutzt, um das ahnungslose Geschöpf, das seinen Hunger an diesem Fleisch stillen wollte, durch Gift qualvoll umzubringen. Das tote Reh war an mehreren Schnitten am Hals mit dem Nervengift Carbofuran präpariert. Das Junge war nicht aufzufinden; man muß vermuten, dass es ebenfalls tot ist. Vom Täter fehlt jede Spur. Bleibt zu vermuten, dass wieder ein Fanatiker in seinem Revier „für Ordnung sorgen" wollte. Wie viele weitere fleischfressenden Wildtiere wie Füchse, Marder, Greifvögel und Raben er mit seiner Giftattacke ebenfalls „zur Strecke gebracht" hat, bleibt nur zu vermuten. Der ökologische Jagdverein hat eine Belohnung von 18000 Euro für den ausgesetzt, der Tessas Mörder überführt. Luchse stehen unter strengstem Artenschutz. Tessas Tötung ist eine Straftat, die mit bis zu fünf Jahren Freiheitsentzug geahndet wird. Ihr hilft das nicht mehr. Sie starb unter Qualen.

Es gibt viele Aktivitäten, die das Wiedereingliedern bei uns ausgerotteter fleischfressender Wildtiere fördern und unterstützen wollen. Große Opfer an Zeit und Geld werden von mehreren Initiativ-Gruppen erbracht, solche Wildtiere zu betreuen und nach ausgiebiger Zeit der Freiheitsgewöhnung in die endgültige Freiheit zu entlassen. Alle ihre Bemühungen jedoch werden von Menschen mit Schußwaffe und krankem Selbstwertgefühl mit Füßen getreten, die keine Bedenken haben, mit dem Finger am Abzug das Leben in deutschen Wäldern für alle Individuen außer „jagdbarem Wild" zur Todesfalle werden zu lassen. Bär Bruno, Luchsin Tessa mit ihrem Baby und der namenlose Wolf im Westerwald haben mit dem Leben bezahlt und sind mit Sicherheit nicht die einzigen.

Welchen Sinn macht es wohl, bei uns Wildtiere zu betreuen und ihrer Art entsprechend in Freiheit zu entlassen, wenn sich für jedes von ihnen schon der menschliche Vollstrecker findet, der ihrem jungen, hoffnungsvollen Leben ein Ende setzt? Sind wir – und gerade wir Deutschen – nicht in der Lage, uns mit diesen „Spätheimkehrern" zu arrangieren, unseren Lebensraum ohne Einschränkung eigener Vorteile mit ihnen zu teilen, ihnen das Recht des Lebens in freier Wildbahn zuzugestehen? Sie verlangen von uns nichts als ein bisschen Respekt vor ihrer Art, ihr Leben zu gestalten. Sie wären schon zufrieden, von uns in Ruhe gelassen zu werden. Doch dem Gift und den Schusswaffen haben sie nichts entgegenzusetzen. Wir haben das Recht verspielt, uns an ihrer Gegenwart zu erfreuen. Wir werden sie wohl endgültig ausrotten und können nicht verhindern, dass weitere Artgenossen ihre ersten vorsichtigen Ansiedlungsversuche in unseren Wäldern mit einem grässlichen Ende bezahlen müssen.

Tierheim-Spendenkonto
Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreisssparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Hunde

Merle, Pyrenäenberghund / Schafpudel / Deutscher Schäferhund / Hovawart-Mischling, geboren am 9. 8. 2011. Man kann es kaum glauben: diese vier markanten Hunderassen sind nachprüfbar, da bewusst gezüchtet, in dieser traumhaft schönen Junghündin vereinigt. Auch Merles Wesen und Charakter lassen auf vielfältige Fähigkeiten und Begabungen schließen Sie ist schon jetzt ein stattliches Hundemädchen mit einer Schulterhöhe von 64 cm, Tendenz steigend. Wir suchen für sie Menschen, die in jeder Lebenslage souverän und liebevoll agieren und über ein hohes Maß an Konsequenz und Durchsetzungsvermögen verfügen. Merle würde gern in einem Haus in ländlicher Umgebung mit dazugehörigem großen, gut eingezäunten Garten wohnen, den sie nach einer Eingewöhnungszeit sicherlich rassebedingt gut bewachen würde. Merle kennt und befolgt alle Grundkommandos, sie ist gechipt und geimpft, fährt gern im Auto mit und bleibt problemlos – bei geräuscharmer Umgebung und vorheriger Auslastung - ein paar Stunden allein.
Am liebsten jedoch ist unsere agile Merle überall dabei. Egal, ob im Biergarten, in der Fußgängerzone, beim Wandern in den Bergen oder zu Besuch bei Freunden – sie benimmt sich stets vorbildlich. Wenn ihr Partner Mensch über ein gutes „feeling" für Hunde verfügt, wenn er oder sie ihr mit Geduld aufzeigt, was sie zu tun hat, und ihr die Sicherheit gibt, die sie als Junghund braucht, wird man mit einer intelligenten, lustigen, lernwilligen, sportlichen, temperamentvollen und äußerst anhänglichen Begleiterin belohnt. Merle würde sich sehr über einen an ihrem neuen Domizil bereits vorhandenen Artgenossen freuen, der ihr selbstbewusst und souverän begegnet. Da sie noch recht stürmisch ist, sollten kleine Kinder besser nicht zum Haushalt gehören. Merle kann bei ihrer Pflegestelle, wo sie derzeit mit drei weiteren Hunden zusammenlebt, gern kennen gelernt werden. Falls Sie sich für diese in Wesen und Aussehen außergewöhnliche Hündin interessieren, melden Sie sich bitte direkt bei ihrem Pflegefrauchen Carolin Kertz unter 0 71 43 - 89 94 30 oder per Mail emmawilli@ymail.com.

Nane, Bordercollie, geb. 06: die bedauernswerte Hündin wurde von einer „Animal Horderin", das heißt Tieresammlerin, regelrecht fertig gemacht. Die sensible Hündin musste Jahre ihres Lebens ohne jeglichen Auslauf in einem engen, verdreckten Badezimmer gemeinsam mit drei weiteren Leidensgenossen verbringen. Nane war bei uns anfangs sehr verängstigt, wollte nicht an der Leine gehen und versteckte sich hinter ihrem Körbchen. Man mag sich gar nicht vorstellen, welche Qualen diesem Hund, der einer der intelligentesten, lernfähigsten und bewegungsfreudigsten Rassen angehört, durch solche Gefängnishaltung zugefügt wurden. Zum Glück konnte für Nane, die jede Hoffnung aufgegeben hatte, recht schnell ein liebevoller Pflegeplatz gefunden werden. Dort hat sie sich mittlerweile physisch und psychisch recht gut erholt. Noch immer ist sie sehr schüchtern, sie braucht feinfühlige, ruhige, liebevolle, geduldige Menschen, die ihr die Gewißheit geben, dass sie sich vor nichts und niemand fürchten muß. In ihrer neuen Familie könnte ihr ein bereits vorhandener, nicht gar zu temperamentvoller Hund, der sie fröhlich und erfahren beim Integrationsprozeß unterstützt, eine große Hilfe sein. Die erstaunliche Fähigkeit der Hunde, schlechte Erfahrungen wegzustecken und trotz aller schlimmen Erinnerungen einen Neuanfang zu wagen, zeigt sich auch bei unserer Nane. Sie hat es tatsächlich geschafft, Menschen wieder zu vertrauen: Sie fährt sehr gern im Auto mit und braucht auf den Spaziergängen nicht angeleint zu werden. Manchmal ist sie noch etwas orientierungslos, lässt sich aber problemfrei abrufen. Sie freut sich über jede menschliche Zuwendung und liebt es, gestreichelt und geknuddelt zu werden. Ihre angeborene Vitalität, ihre Bordercollie-Fähigkeiten und ihre Freude am Leben müssen erst ganz langsam wieder zum Vorschein kommen. Für die ihr gestohlenen Jahre ihrer Kindheit und Jugend kann sie leider niemand entschädigen. Doch verantwortungsvolle, geduldige, verständnisvolle Menschen können ihr die Gewissheit vermitteln, dass sie niemals wieder eingesperrt und vernachlässigt wird und dass auch sie ein Recht darauf hat, sich ihres Lebens zu erfreuen.

Fiona und Leya, geb. am 12. 2. 2011: die beiden sehr großen, außerordentlich schlanken und lauffreudigen Windhund-Mischlings-Schwestern sind zusammen ins Tierheim gekommen. Beide waren total eingeschüchtert und verängstigt und hatten wohl nicht die besten Erfahrungen mit Menschen gemacht. Inzwischen haben sie viel gelernt; ihre Gassigeher üben derzeit am Auto das Ein- und Aussteigen mit ihnen.
Fiona und Leya hängen sehr an ihren Betreuern und fürchten sich anfangs vor Fremden. Beide sind verträglich mit Artgenossen und haben sich erstaunlich rasch darauf besonnen, den ihnen bekannten Menschen zu vertrauen und Freude über jede Zuwendung und Zärtlichkeit zu zeigen. Wer sich für eine dieser beiden supersportlichen Grazien interessiert, sollte sich zunächst viel Zeit nehmen, um sie kennen zu lernen, um ihr

Vertrauen zu gewinnen und sich selbst darüber klar zu werden, ob er dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht werden kann. Beide sollten besser nicht zusammen vermittelt werden, würden an ihrem zukünftigen Platz aber gern einen bereits dort vorhandenen und verträglichen Hund vorfinden. Absolutes Muß: der ausbruchsicher eingezäunte Garten, der menschliche Partner, der sich die Zeit nehmen kann, dem Hund die Sicherheit des eigenen Zuhauses nahezubringen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, das dem Hund die Gewissheit der Zugehörigkeit zur Familie und zu Haus und Hof vermittelt. Besonders in der ersten Zeit darf es für Hunde dieser Rasse(n) keine Möglichkeit geben, auszubüxen, dem Rausch absoluter Freiheit zu folgen und die eigene Schnelligkeit zu geniessen. Meist ist das Einfangen solcher Ausreißer extrem schwierig und aufwändig, kann mehrere Wochen dauern und ist nicht immer von Erfolg gekrönt. Doch sollte von den verantwortlichen Betreuern jede Chance genutzt werden, dem enormen Bewegungsbedürfnis dieser beiden Energiebündel gerecht zu werden. Die gemeinsamen sportlichen Aktivitäten könnten vielleicht auch dem eigenen Fitneß-Training dienen.: Also, Sportsfreunde…

Hera: Die 2jährige kastrierte Sarplaninac-Hündin, die sich auffälliger Schönheit rühmen darf, zeigt sich bei uns im Tierheim von ihrer allerbesten Seite: Sie ist freundlich zu allen Menschen, spielt ausgiebig mit den anderen Herdenschutzhunden, läuft schön an der Leine, reagiert auf die Befehle ihrer Bezugspersonen und zeigt sich ausgesprochen umgänglich. Doch sie ist ein Herdenschutzhund und wird ihre rassetypischen, äußerst selbstbewussten und an eigenem Denken und Handeln orientierten Charaktereigenschaften spätestens dann zum Vorschein bringen, wenn sie ein eigenes Menschenrudel, ein eigenes Zuhause, das zu bewachende eigene Haus und Grundstück gefunden hat. Auch die nähere und weitere Umgebung (ca. 1 km im Umkreis) wird zum „Regierungsbezirk" eines typischen Herdenschutzhundes. Unsere traumhaft schöne Hera sucht jetzt menschliche Partner, die das Wesen und Verhalten eines Herdenschutzhundes einzuschätzen wissen, es respektieren und vernünftig in Bahnen lenken, ohne die diesen Hunden angeborene Fähigkeit zu souveränem, selbständigem Denken und Handeln, wie es in ihren Ursprungsländern selbstverständlich und Voraussetzung fürs Überleben ist, zu beschädigen. Eine lohnende Aufgabe für Kenner dieser Rasse, von Hera eindrucksvoll repräsentiert. Dazu scheint auch zu gehören, dass man kleineren Hunden gegenüber ziemlich intolarent und zickig sein kann und gelegentlich den Boß heraushängen muß. Das Privileg, den guten Platz für sich allein zu nutzen und zu beherrschen, scheint bei dieser seit Jahrtausenden existierenden Rasse als Bestandteil vieler Überlebensstrategien angelegt. Keine leichte Aufgabe also, einen Herdenschutzhund wie unsere Hera zu adoptieren, aber eine total faszinierende…

Rike, Schäferhund-Mischling: Die kastrierte Hündin ist 2009 geboren und hat eine Schulterhöhe von 50 cm. Diese nette Hündin ist ausgesprochen gelehrig und ganz verrückt aufs Ballspielen, was ihre Erziehung ungemein erleichtert. Sie ist sehr ausdauernd bei allen sportlichen Aktivitäten, begleitet ihre menschlichen Freunde beim Joggen und ist am liebsten überall dabei. Die agile Hündin muß unbedingt ausgelastet und viel beschäftigt werden. Vorhandene Erfahrung im Umgang mit Hunden wäre von Vorteil. Doch Rike ist sehr umgänglich und bringt uns den nötigen Respekt entgegen, sofern sie klare Ansagen erhält. Sie testet uns Menschen auf Führungsqualität und Durchsetzungsvermögen und merkt sehr schnell, mit wem sie was machen kann. Mit vernünftigen Kindern kommt sie bestens zurecht; Katzen und Kleintiere sollten an ihrem neuen Platz nicht vorhanden sein. Rike ist gut leinenführig, kennt alle Grundkommandos und fährt gern im Auto mit. Sollte die neue Familie von Rike in der Nähe von Markgröningen wohnen, übernehmen Rikes jetzige Gassigeher gern mal Gratis-Hundesitting.

Marlies ist eine jetzt noch sehr dünne, schüchterne, aber außerordentlich freundliche Mittelasiatische Owtscharka-Hündin. Sie ist etwa 2 Jahre alt und hat bisher kein schönes Leben gehabt. Sie wurde uns Anfang Mai durch eine andere Tierschutz-Organisation gebracht, weil sie zuvor unter unhaltbaren Umständen zusammen mit ihren Ende März geborenen vier Babies leben musste. Die Mama war vollkommen gestresst, weil sie sich Sorgen um ihre Babies machen musste, weil Futter und Wasser und dem entsprechend auch die Muttermilch knapp waren und niemand auf die Idee kam, die ständig wachsenden hungrigen Welpen zuzufüttern. Marlies durfte nicht ins Haus; keiner kümmerte sich um die Hundefamilie, und schließlich wollte man sie nur noch alle zusammen endgültig loswerden. Für die vier entzückenden Welpen suchen wir ab Anfang Juni jeweils liebevolle Familien, die möglichst über ein großes gut eingezäuntes Grundstück verfügen sollten. Die Kinder werden vermutlich die Größe ihrer Mutter erreichen, die eine Schulterhöhe von knapp 70 cm hat und nach erfolgter Erholung etwa 45 – 50 kg wiegen wird .Also stattliche Burschen und Mädchen, die da bei uns so vergnügt heranwachsen. Sie treiben ausgelassene Spiele miteinander und werden bei uns sorgfältig sozialisiert, d. h. an Menschen, Tiere, Autos gewöhnt und haben regelmäßigen Kontakt mit Kindern. Ihre zukünftigen menschlichen Partner müssen in der Lage sein, die Kleinen souverän, konsequent und liebevoll aufzuziehen und sorgfältig zu erziehen und absoluten Familienanschluß zu garantieren. Auch wenn die Kleinen jetzt noch so niedlich sind, werden sie zu großen, willensstarken Persönlichkeiten heranwachsen, echte Herdenschutzhunde eben, die im Menschen den ebenbürtigen starken Partner suchen.

Mama Marlies ist eine ungewöhnlich liebe Owtscharka-Hündin. Sie lässt sich viel von ihren Welpen gefallen und ist unendlich geduldig mit ihnen. Doch die zweijährige Hündin hat auch das Recht auf ein eigenes glückliches Leben. Wenn dann die Hundekinder aus dem Haus sind, werden wir für Marlies ein neues Zuhause finden, wo sie sich geliebt und geborgen fühlen darf. Auch für sie gilt die Hoffnung auf ein Haus mit großem, gut eingezäunten Grundstück drumherum.

Katzen

Despina ist eine bildschöne hellbraune Maine-Coon-(Mix)-Katze. Sie ist unserer Schätzung nach 2008 geboren und kam als Fundkatze ins Tierheim. Sie hatte seit Wochen bei einer Familie Anschluß gesucht und hielt sich immer in der Nähe auf. Die Katze war stark verfilzt und völlig verstört. Keiner weiß, was sie erlebt hat, und Reste früherer Schrecken sind immer noch aufzuarbeiten. Mit lauten Geräuschen und Streß kann sie nur schwer umgehen und zeigt sich dann unsicher und schreckhaft. Dann fängt sie an zu fauchen und will sich auch von uns nicht trösten lassen. Despina ist ansonsten eine ruhige, liebe und sanftmütige Katze, und wir sind ganz sicher, dass diese noch recht junge Katze in einem ruhigen Zuhause bei netten Menschen rasch Zutrauen entwickeln und sich ihren neuen Bezugspersonen mit großer Zärtlichkeit zuwenden wird. In der Nähe lärmender Kleinkinder würde sie sich extrem unwohl fühlen und sollte als Einzelkatze zu ruhigen, evtl. auch älteren menschlichen Partnern kommen. Wir können nicht wissen, wie lange Despina draußen in Freiheit gelebt hat; daher steht zu erwarten, dass die Katze auf Freigang nicht ganz verzichten will. Aufgrund ihrer auffallenden Rassemerkmale und Schönheit ist sie allerdings noch zusätzlich in Gefahr, gestohlen zu werden. Vielleicht ist der gesicherte Balkon doch die bessere Alternative.

Skaun ist ein Anfang 2010 geborener sogenannter „Europäisch-Langhaar-Kater". Diese Rasse stellt den Gegensatz zur „Europäischen Kurzhaar-Katze" dar. Skaun kam ins Tierheim, nachdem er einer Frau vor einiger Zeit zugelaufen war und sich herausstellte, dass er niemandem gehörte und sein Leben als Streuner verbrachte. Auch sein Verhalten lässt darauf schließen, dass er lange Zeit ohne Anschluß an Menschen gelebt hat. Er ist extrem schreckhaft, war auch uns gegenüber anfangs sehr scheu. Noch jetzt muß man sich ihm sehr langsam und vorsichtig nähern, wenn man ihn anfassen will. Wir sind überzeugt, dass er bei geduldigen, einfühlsamen Menschen, die ihn nicht bedrängen, rasch Vertrauen aufbauen wird. Uns gegenüber zeigt er sich mittlerweile recht zugänglich und kontaktbereit. Skaun versteht sich gut mit Artgenossen; daher wäre eine bereits vorhandene, souveräne Katze für ihn eine willkommene Orientierungshilfe. Nach gründlicher Eingewöhnung wird der freiheitsgewohnte Kater nicht auf Freilauf verzichten wollen. Deshalb kann er nur in eine Region vermittelt werden, die ihm relativ ungefährdete Ausflüge garantiert.

Inna: die ca. 2010 geborene Katze lässt aufgrund ihres leicht langhaarigen Ansatzes vermuten, dass es bei ihren Vorfahren irgendwann eine Türkisch Angora gegeben hat. Auch in ihrer Art lässt einiges darauf schließen, da diese Katze mit dem elfenhaften Aussehen sehr schüchtern und zurückhaltend ist und Zeit braucht, um Kontakte zu ermöglichen. Uns gegenüber zeigt sich diese Schönheit offen und vertraut, Fremden gegenüber zunächst äußerst distanziert. Daß sie auf einem Parkplatz völlig desorientiert gefunden wurde, lässt darauf schließen, dass sie ausgesetzt worden war. Für diese sensible Katze suchen wir ein Zuhause als Einzelkatze, die keinesfalls den ganzen Tag allein gelassen werden darf. Wir kennen ihre Vorgeschichte nicht, vermuten jedoch, dass sie niemals Freilauf kennen gelernt hat. Deshalb suchen wir für sie das ganz liebe, ruhige Frauchen oder Herrchen oder beide zusammen, die der feinfühligen Katze nebst liebevoller Zuwendung eine geräumige Wohnung mit gesichertem Balkon bieten können.

Quenti und Elisha: die beiden schwarzen Katzen sind 2004 bzw. 2009 geboren und wurden zusammen mit der dritten ebenfalls schwarzen Archimeda von ihrem Herrchen kurzerhand bei uns in „Pflege gegeben". Er erschien einfach vor unserem Tor und versicherte, dass er die Katzen nach seinem Umzug zuverlässig wieder abholen werde. Wir schöpften gleich Verdacht und nahmen die Katzen auf, obwohl wir sonst keine Möglichkeit haben, Pflegekatzen von privat zu übernehmen. Die drei waren nicht in bestem Gesundheitszustand; Archimeda kam in so schlechter Verfassung bei uns an, dass sie leider nicht mehr zu retten war. Auch Quenti kränkelte

zunächst, erholt sich jedoch zusehends. Als wir den Besitzer kontaktieren wollten, stellte sich heraus, dass der über alle Berge und für Auskünfte nicht mehr verfügbar war. Jetzt sind wir auf der ganzen Ebene auf Vermutungen angewiesen: sind die beiden Katzen kastriert, sind sie an Freilauf gewohnt, wie verlief ihr bisheriges Leben? Bei uns zeigen sie sich ruhig, anhänglich, lieb und freundlich. Wir hoffen, für die beiden gemeinsam einen Platz zu finden, wo sie auf Dauer leben können und nicht wieder plötzlich ins Tierheim abgeschoben werden. Zunächst müssen sie noch ein wenig verwöhnt, gepflegt und aufgepäppelt werden. Sie zeigen keinen ausgeprägten Freiheitsdrang und lassen uns vermuten, dass sie bisher in der Wohnung zusammen mit ihrem leider völlig verantwortungslosen Herrchen gelebt haben. Für ihre zweite Lebenshälfte möchten sie gern noch was Besseres kennen lernen! Ihren toll eingezäunten Balkon zum Beispiel. Und beisammen zu bleiben wünschen sie sich.

Socke: Der ca. 2001 geborene Tigerkater mit weißem Brustfleck und vier weißen Pfoten wurde bei uns abgegeben, weil er angeblich unsauber war. Bei uns jedoch benutzt er seit dem ersten Tag zuverlässig sein Katzenklo. Man könnte gerade meinen, er wolle uns täglich neu von seiner Reinlichkeit überzeugen, indem er sein soeben niedergelegtes Werk mit großem Getöse zuscharrt. Sein ganzes Verhalten lässt darauf schließen, dass er bisher, zumindest in letzter Zeit, zu wenig Aufmerksamkeit genießen durfte: er verhält sich eher wie ein Hund, ist extrem anhänglich, reagiert sofort auf jede Art von Rufen und würde seinen Bezugspersonen am liebsten den ganzen Tag hinterher laufen. Wir vermuten, dass Socke bei seinen Vorbesitzern irgendwie unter Streß stand und dagegen mit der katzentypischen Waffe der Unsauberkeit protestierte. Wir erleben ihn als besonders sensiblen, zuweilen auch schreckhaften Kater. Deshalb suchen wir für ihn ein ruhiges Zuhause ohne Kinder und ohne Artgenossen. Freilauf ist für ihn nicht anzuraten, aber der katzensicher gemachte Balkon oder eine entsprechende Alternative muß einfach sein. Obwohl Socke schon älter und von der Art her eher ruhig ist, würde er es wohl schlecht vertragen, ganz- oder halbtags allein gelassen zu werden. Lassen Sie sich von seiner außerordentlichen Anhänglichkeit und Zuneigung verwöhnen, und der liebenswerte Kater wird Ihnen jeden neuen Tag zum Ereignis machen!

Einladung zur Mitgliederversammlung 2012

an die Mitglieder des Tierschutzvereins Ludwigsburg e.V.

Datum: Freitag, 29. Juni 2012, Beginn: 19.30 Uhr, Ort: Tierheim Franz von Assisi, Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg,

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Wahl des Versammlungsleiters
4. Bericht des Vorstands 2011/2012
5. Bericht der Schatzmeisterin
6. Bericht der Revisoren
7. Aussprache
8. Entlastung Vorstand
9. Antrag zum Kauf von Grundstücken gemäß § 12 der Satzung des Tierschutzvereins Ludwigsburg e.V.
10. Anträge
11. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung der Mitgliederversammlung sind schriftlich beim 1. Vorsitzenden Holger Blinzinger, 71560 Sulzbach an der Murr, Ulmenstraße 16, bis zum 16. Juni 2012 einzureichen. Die Sitzung ist nicht öffentlich.

Holger Blinzinger, 1. Vorsitzender

Öffnungszeiten des Tierheims
13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen

- Futter-Karotten
- St. Hippolyt
- Mühle Ebert Produkte
- Rote Bete
- Allspan-Späne
- Tierwohl-Einstreu
- Kleintiernahrung

u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem "gräflichen" Service überzeugen !

Graf
Futtermittel Freiberg
FN-Futterfachberater
Turniersportservice für den Landesverband Baden-Württemberg - Bayern

Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
Mobil 01 71 - 5 18 07 40
Karottengraf@web.de

Hundeschule Hund&Mensch
die artgerechte Hundeerziehung

Problemhundeberatung
Gruppentraining · Einzeltraining · Welpenfrüherziehung
Junghunderziehung · Arbeitsgruppen · Theoriestunden

Fon 0 71 50 - 39 78 29 · www.hundeschule-honeck.de

TASSO-Zentralregister

Albtraum aller Tierhalter: das entlaufene Haustier

An unseren Tierheim-Telefonen gehen täglich Verlust-Anzeigen von Tierhaltern ein, deren Haustier plötzlich verschwunden ist. Vermisst werden vor allem Katzen, und hier, neben den üblicherweise gesuchten Freigängern, besonders die ganz jungen, die noch nicht an Freiheit gewöhnt und ihren Besitzern irgendwie entwischt sind. Besonders gefährdet sind Wohnungskatzen, die einen Weg in die Freiheit gefunden haben, sich aber in der Umgebung überhaupt nicht auskennen, nicht an Gefahren durch Autoverkehr, durch Hunde, die sie jagen, und durch ihnen nicht wohl gesonnene Menschen gewöhnt sind. Sie haben keine Überlebensstrategien entwikkelt und können Gefahren nicht einschätzen. Ihnen fehlt jedes Training an Flucht und Selbstverteidigung, das eine Freilaufkatze in den ersten Lebensjahren erwirbt. Auch Hunde entlaufen häufig, sei es aus purem Übermut oder wenn sie neu zu ihren Besitzern gekommen sind, eventuell schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht haben und zu ihren neuen Bezugspersonen noch kein Vertrauen aufgebaut haben. Aus diesem Grund geraten sie leicht in Panik und sind sehr schwer wieder einzufangen. „Man kann ein Tier nicht vor dem Weglaufen schützen. Aber davor, nicht mehr zurückzukommen" (Philip McCreight, Leiter der TASSO-Zentrale).
Im Interesse unserer geliebten, voll auf unsere Fürsorge angewiesenen Haustiere sollten wir alle Chancen nutzen, deren Wiederauffinden im Verlustfall zu ermöglichen.

Haustier-Registrierung

Hier bietet sich das zentrale Haustier-Register TASSO an. In Deutschland ist nur jedes dritte Haustier registriert; die Besitzer aller übrigen Tiere gehen das Risiko, ihr Tier für immer zu verlieren, bewusst oder unbewusst ein. Der Grund dafür ist zumeist Gedankenlosigkeit, zuweilen auch Unkenntnis. Dabei ist die TASSO-Registrierung kostenlos und macht nur wenig Mühe. Voraussetzung für jede Registrierung ist natürlich die Tätowierung oder das Einsetzen eines Mikrochips, beides durch den Tierarzt. Die Tätowierung wird üblicherweise während der Kastrationsnarkose durchgeführt, der Chip kann jederzeit eingesetzt werden. Bei ganz jungen Kätzchen rät unser Tierarzt, den Chip zusammen mit der 2. Impfung zu setzen.

Besonders gefährdet: Katzenkinder und Wohnungskatzen

Gerade die Katzenkinder sollten frühzeitig gekennzeichnet werden, da sie im Fall des Weglaufens noch nicht über präzise Orientierung verfügen und sehr schnell unter die Räder kommen würden. Auch alle Wohnungskatzen sollten unbedingt gekennzeichnet sein, da sie sich in der neu gewonnenen Freiheit nicht zurecht finden und höchst gefährdet sind. Für alle Katzen gilt ohne Ausnahme: sie sollten so früh wie möglich gekennzeichnet werden. Unsere Katzenpflegerin empfiehlt sogar die doppelte Sicherung: die Täto-Nummer kann auch von Laien gelesen werden, und oftmals genügt ein Anruf beim Tierheim oder betreffenden Tierarzt, um den Eigentümer des zugelaufenen Tieres festzustellen. Nachteil der Tätowierung: sie ist manchmal schlecht zu lesen oder der genannte Tierarzt praktiziert nicht mehr. Trotzdem konnten und können wir viele Fundtiere anhand ihrer Tätowierung identifizieren und ihren Besitzern zurückgeben. Der Mikrochip hat den Vorteil, nicht zu altern und lebenslang verfügbar zu bleiben. Um ihn zu lesen, bedarf es jedoch eines speziellen Geräts, über das jeder Tierarzt und wohl auch jedes Tierheim verfügt. Bleibt zu hoffen, dass der freundliche Finder sich die Mühe eines Gangs zum Tierarzt oder ins Tierheim macht. Leider kommt es häufig vor, dass Tiere zwar gechipt oder tätowiert, aber nicht bei TASSO gemeldet sind und deshalb diese Möglichkeit zur Identifizierung wegfällt. Die TASSO-Meldung wird, wie oft fälschlich angenommen, nicht vom Tierarzt vorgenommen, sondern muß vom Tierhalter selbst initiiert werden. Wichtig ist auch, dass Sie bei TASSO jede Änderung wie Umzug oder Weitergabe des Tieres oder neue Telefon-Nummer etc. melden, damit Sie für TASSO jederzeit erreichbar sind.
Noch zu erwähnen: für Reisen ins Ausland sind für Hunde, Katzen und Frettchen EU-Impfpass und Chip Pflicht.

Kostenlose Dienstleistung bei TASSO

Angesichts der kostenlosen TASSO-Dienstleistung ist kaum zu glauben, dass noch immer nur jedes dritte Haustier registriert und damit im Verlustfall geschützt ist, obwohl alle Leistungen von TASSO kostenlos sind. Nicht gekennzeichnete Tiere können ggf. nur sehr schwer oder gar nicht an die Besitzer zurückvermittelt werden. Wir raten Ihnen allen ganz dringend, Ihren Liebling nach Möglichkeit vor einem solchen Schicksal zu bewahren, ihn tätowieren oder mit Chip oder beidem zu versehen und bei TASSO registrieren zu lassen. Anruf und Durchgabe der Code-Nummer genügt.
Telefon-Nummer (auch für Notrufe): 0 61 90 - 93 73 00 rund um die Uhr, auch an Sonn-und Feiertagen.

Was tun, wenn unser Haustier fehlt?

Ist Ihnen Ihr Tier abhanden gekommen, rufen Sie bitte, falls registriert, unbedingt sofort bei TASSO an. Dort kann umgehend festgestellt werden, ob Ihr Tier inzwischen gefunden wurde. Bleiben Sie telefonisch erreichbar. Sofern Ihr Tier gefunden wurde und gekennzeichnet ist, wird sich der - hoffentlich verantwortungsbewusste - Finder (oftmals auch Tierheim oder Tierarzt) bei TASSO melden und Ihrem Tier eine glückliche Heimkehr ermöglichen.
Was Sie sonst noch tun können: Forschen Sie, vor allem während der Urlauszeit, gründlich in Ihrer Nachbarschaft und näheren Umgebung, ob das Tier vielleicht versehentlich in einen Keller oder in eine Garage gesperrt wurde. Katzen

VER-12643/34
hofmeister
Das Erlebnis-Wohnzentrum
Die größte Wohnschau in Baden-Württemberg!
Im Internet unter www.hofmeister.de

machen sich nicht wie Hunde durch Lautzeichen erkennbar. Informieren Sie das Tierheim, indem Sie eine Mail möglichst mit Foto des vermissten Tieres schicken (info @tierheim-lb.de). Hängen Sie möglichst viele Zettel mit Ihrer Suchmeldung, optimal mit Foto des vermissten Tiers, flächendeckend in Ihrer Wohngegend auf. Nicht zuletzt: nicht jede Region eignet sich heute noch als relativ sichere Auslaufmöglichkeit für freiheitsdurstige Katzen. Vielerorts hat sich die Verkehrsdichte derart intensiviert, dass keine Freilaufkatzen ohne höchstes Risiko des Überfahrenwerdens gehalten werden können. Für Katzen, besonders für die ganz jungen, gilt leider eine extrem hohe Sterblichkeitsrate durch den Straßenverkehr. Entscheiden Sie sich im Zweifelsfall lieber für eine Katze, die in Ihrer Wohnung bleibt und dort ein schönes Revier mit Kratzbaum und katzensicher gemachtem Balkon erhält. Das wäre eine gute Lebensversicherung für Ihre Katze, und Sie könnten mit bis zu 20 Jahren glücklicher Zweisamkeit mit Ihrem Liebling rechnen.

Springlebendig?

Auch Tiere leiden unter Arthrosen

Bis zu 90 % der großwüchsigen Hunde ab etwa 7 Jahren und bis zu 20% ältere Katzen leiden an Arthrosen. Früherkennung und konsequente Therapie helfen, die Beweglichkeit bis ins hohe Alter zu sichern.

Wie eine Arthrose entsteht

Gelenkerkrankungen entwickeln sich schleichend über Jahre, oft ohne dass die Tiere eine entsprechende Behinderung erkennen lassen. Der Grundstein für Arthrosen wird schon beim jungen Tier gelegt. Ausgelöst durch Überbeanspruchung eines gesunden Gelenks (z. B. Übergewicht) oder Fehlbelastung eines vorgeschädigten Gelenks (z. B. Hüftgelenkdysplasie) kommt es zu krankhaften Veränderungen und Wucherungen. Das Gelenk büßt seine ursprüngliche Form und Funktion ein und läuft nicht mehr „rund". Dies behindert Hund und Katze in ihrer normalen Beweglichkeit. Arthrosen selbst sind zunächst nicht immer schmerzhaft, doch führen zusätzliche Belastungen wie Reizungen durch abgeriebene Gelenkbestandteile oder Stoffwechselstörungen zu einer Entzündung des bereits geschädigten Gelenks. Dies mündet dann häufig in starke Schmerzen und in eine sichtbare Lahmheit.

Das Problem rechtzeitig erkennen

Da ältere Tiere meist sowieso nicht mehr temperamentvoll und verspielt sind, ist es für den Tierhalter nicht einfach, erste Anzeichen einer Arthrose oder Gelenksentzündung zu erkennen. Hunde- und Katzenbesitzer sollten deshalb sehr genau auch auf kleinste Veränderungen im Bewegungsablauf und Verhalten ihres Tieres achten. Besonders Katzen müssen gut beobachtet werden, da die wichtige Kontrolle bei den täglichen Spaziergängen, wie sie bei Hunden möglich ist, entfällt. Ein Tier sollte gründlich tierärztlich - orthopädisch untersucht werden, wenn z. B.

- Der Hund oder die Katze in letzter Zeit ruhiger ist als sonst
- das Aufstehen Schwierigkeiten bereitet
- das Treppensteigen nicht mehr so zügig voran geht
- das Tier nicht mehr gern ins Auto oder auf den Lieblingsplatz springt
- der Hund oder die Katze manchmal aggressiv wird, scheinbar ohne Grund
- der Hund beim spazieren Gehen bummelt
- die Katze sich nicht mehr so gründlich putzt

Verschiedene Strategien

Nach sorgfältiger Diagnosestellung in der Tierarztpraxis wird speziell für das einzelne Tier ein Therapieplan erstellt. Ziel der Behandlung ist, das Fortschreiten der Erkrankung aufzuhalten und Beschwerdefreiheit für den Patienten zu erreichen. Unterschiedliche Behandlungsansätze allein oder in Kombination sind möglich:

- Gewichtsreduktion
- individuelle Bewegungsprogramme
- Physiotherapie , Akupunktur
- Physikalische Therapie wie Mikrowellen-, Magnetfeld- oder Laserbestrahlung
- gelenkunterstützende Ergänzungsfuttermittel
- entzündungshemmende u. schmerzlindernde Medikamente
- Operation

Da sich bereits eingetretene Veränderungen an den Gelenken nur selten rückgängig machen lassen, muss die für ein Tier konzipierte Therapie lebenslang durchgeführt werden. In der Tierarztpraxis erhalten Tierbesitzer weitere Tipps und Anregungen: Zusätzlich zur Behandlung kann auch im häuslichen Umfeld (z. B. mit Rampen für Treppen oder eine Einstieghilfe für das Auto) dazu beigetragen werden, gelenkkranken Tier den Alltag zu erleichtern.

Dr. Frank Hildenbrand

Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Frank Hildenbrand

Heilbronner Straße 62/64
71229 Leonberg
Fon 07152/949733
oder 07152/49899
Fax 07152/949732
info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
sowie offene Sprechzeiten:
Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
außer Dienstagnachmittag

- Balkonverkleidungen
- Fensterschutzgitter
- Briefkastenanlagen
- Edelstahlverarbeitung
- Treppenabgänge
- Vordächer
- Geländer
- Schließanlagen

SCHLOSSEREI
Mechanische Werkstatt
MAAS GmbH

71672 MARBACH-
Rielingshausen
Büchlesweg 72

Tel. 07144/332121

Aktuelles aus der „Bauabteilung"

Seit den letzten Kugelbergnachrichten „Frühjahr 2012" haben sich einige neue Entwicklungen ergeben, über die wir unsere Mitglieder auf dem Laufenden halten wollen.

„Containerburg"

Aufgrund der abgeschlossenen Sanierung des Kleintierhauses konnte unsere „Containerburg" im Eingangsbereich zwischenzeitlich zumindest teilweise zurückgebaut werden. Der zuletzt noch als Quarantäne für einige erkrankte Kleintiere genutzte Container wurde zwischenzeitlich abgebaut, der als Aufenthaltsraum genutzte Container wird jedoch aufgrund fehlender anderweitiger Räume weiterhin benötigt.

Entwicklungsstrategien

Wie bereits in den letzten Kugelberg-Nachrichten ausgeführt ist der Vorstand – aufgrund des dringenden Sanierungsbedarfs bei den meisten Gebäuden sowie den räumlich beengten Verhältnissen – an der Ausarbeitung verschiedener Entwicklungsmöglichkeiten. Hierzu laufen diverse Gespräche mit der Stadt Ludwigsburg, diversen Planern und auch einem direkten Nachbarn.

Die Gespräche mit dem direkten Nachbarn konnten bisher nicht vorangetrieben werden, da seit der letzten Kontaktaufnahme eine entsprechende Rückmeldung aussteht. Diese wurde uns jedoch vom Rechtsbeistand des Nachbarn für die nächsten Tage zugesagt, so dass wir hier baldmöglichst abschätzen können, inwieweit dieser Entwicklungsansatz weiter verfolgt werden kann. Die Gespräche mit der Stadt Ludwigsburg wurden zwischenzeitlich mit erfreulichen Fortschritten fortgesetzt. Beim letzten Gespräch, das vor einigen Tagen mit den Abteilungsverantwortlichen von Liegenschaftsamt und Bürgerbüro Bauen (ehemals Baurechtsamt) stattgefunden hat, wurde uns - im Rahmen des die Stadt Ludwigsburg betreffenden Entwicklungskonzepts - die Unterstützung von Seiten der Stadt Ludwigsburg zugesagt.

Grundsätzlich geht es um das bestehende Gelände sowie eine mögliche, angrenzende Erweiterungsfläche, die ebenso im Besitz der Stadt Ludwigsburg ist. Es wurde vereinbart, dass von Seiten des Tierschutzvereins kurzfristig die vorgesehene Nutzung/Bebauung des Zusatzgeländes schematisch zeichnerisch und textlich als Vorlage eingereicht wird. Dies wird bis spätestens Mitte Mai erfolgen. Nachfolgend wird von Seiten des Liegenschaftsamts/Bürgerbüro Bauen diese Planung nochmals auf die baurechtliche Umsetzbarkeit geprüft (wobei die wesentlichen Punkte durch die vorhergehenden Gespräche geklärt sein dürften) und in den politischen Gremien – mit der Empfehlung auf entsprechende Umsetzung – vorgelegt. Eine entsprechende Rückinfo, die uns Planungssicherheit gewährleisten würde, wurde für die Zeit vor der „Sommerpause" zugesagt. Nach einer entsprechenden positiven Rückmeldung könnten die Detailplanung angestoßen und die erforderlichen Änderungen des Bebauungsplans umgesetzt werden. Hierfür ist mit einem Zeitrahmen von ca. 12 Monaten zu rechnen. Die internen Planungen für die Neubauten könnten jedoch hierzu parallel laufen, so dass man bei einem optimalen Verlauf von einem möglichen Baubeginn Mitte 2013 ausgehen könnte.

Im Rahmen der laufenden Gespräche ist ebenso noch die Thematik der späteren Eigentumsverhältnisse zu klären. Favorisiert wird von Seiten des Tierschutzvereins weiterhin ganz klar der Erwerb der Flächen zu einem vernünftigen, der gemeinnützigen Aufgabe entsprechenden Kaufpreis. Diesbezüglich konnte von Seiten der an den Gesprächen beteiligten Mitarbeitern der Stadt Ludwigsburg jedoch noch keine Entscheidung getroffen werden, da dies maßgeblich auf der politischen Ebene zu entscheiden ist.

Die flächenmäßige Erweiterung würde uns die Möglichkeit eröffnen, nicht aufwendig, teuer und mit vielen Kompromissen im Bestand sanieren zu müssen, sondern ein Gesamtkonzept zu entwerfen, neue Gebäude zu erstellen und die Tiere nachfolgend in Ihren dem Tierschutzgedanken entsprechenden neuen Unterkünften unterzubringen. Und dies alles ohne provisorische - für die Tiere Stress verursachende – Notlösungen.

Andere Baumaßnahmen

Aufgrund der dargestellten Gespräche und der Erwartung, dass bis zum Sommer entscheidende Weichen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Tierheims gestellt werden können, wurde von

dogs by GABRIELE PFANDER
Lange Str. 19, 71332 Waiblingen
Fon (07151) 1 82 32
Mo - Sa 9.30 - 12.30 Uhr
Mo - Fr 14.30 - 18.30 Uhr
SCHÖNES UND PRAKTISCHES FÜR HUND UND HALTER

Ihr freundlicher
Hundefutter-Lieferservice
im Raum Ludwigsburg
- Futter für ernährungssensible Hunde (z.B. Josera, Platinum, Wolfsblut etc.)
- kostenloser Lieferservice (im Umkreis von 20km um Ludwigsburg)
Kontakt: Tel. 01 77 - 5 19 49 20
info@4hundepfoten.de
www.4hundepfoten.de

Hand in Hand – Gesundheit und Ernährung
Tierheilpraxis
Jürgen Heinritz
geprüfter Tierheilpraktiker
THP Jürgen Heinritz
Römerstraße 1
74385 Pleidelsheim
Tel.: 07144-86 12 00
www.tricoin.de
Termine nach Vereinbarung
Frischfleisch für Hunde – 500gr ab 1,60 €

Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich / Wir möchte/n eine Patenschaft für ein Tier des Tierheims Ludwigsburg übernehmen

☐ Hund ☐ Katze ☐ _____

Name des Tieres: _____

☐ Bitte wählen Sie ein Tier für mich/uns aus

monatlicher Betrag: ☐ 12,– Euro ☐ 24,– Euro ☐ 50,– Euro ☐ _____

☐ Die Urkunde bitte an meine Adresse senden. ☐ Ich/Wir benötigen keine Urkunde

☐ Die Urkunde bitte an folgende Adresse senden

_____

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

Seiten des Vorstands beschlossen, die aktuell noch anstehen den Planungen für das Büro-/Sozialgebäude sowie die Sommerzwinger sowie deren Umsetzung auszusetzen.

Die Umsetzung einer oder beider Erweiterungsmöglichkeiten würde ein nochmaliges Überdenken bzw. eine Umplanung dieser Baumaßnahme im Rahmen einer Gesamtplanung erforderlich machen. Für die Freiläufe im hinteren Hof streben wir - im derzeit ruhenden Widerspruchsverfahren - durch eine geänderte Nutzung eine Fertigstellung an.

Fazit

Durch die von Seiten der Stadt gezeigte Bereitschaft unsere flächenmäßige Erweiterung tatkräftig zu unterstützen, bieten sich für den Tierschutzverein gute Möglichkeiten das Tierheim im Rahmen einer Gesamtplanung neu und für die uns anvertrauten Tiere besser zu gestalten.
Ebenso verschafft uns dies hinsichtlich der laufenden Gespräche mit dem direkten Nachbarn den Spielraum den wir für die von uns angestrebte bodenständige und vernünftige Lösung benötigen.

Der Stadt und den an den Gesprächen beteiligten Mitarbeitern danken wir ausdrücklich für die – von uns in den letzten Kugelberg-Nachrichten gewünschte und - nun glücklicherweise zugesagte Unterstützung.

Unseren Mitgliedern und unseren Tieren versprechen wir aber auch, die Umsetzung des beschriebenen Wegs mit dem notwendigen Nachdruck und den uns zur Verfügung stehenden Mitteln weiter zu verfolgen. Die baulichen Voraussetzungen in unserem Bestand lassen keine weiteren Warteschleifen zu.

Tierheim-Spendenkonto
Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreisssparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Kugelberg-Nachrichten inserieren möchten.

Tel. 07151-6047766
mobil 0172-9087801
Peter-Rosegger-Straße 4
73630 Remshalden
micha.kempf@gmx.de
www.kempf-werbegrafik.de

MICHAEL KEMPF
WERBEGRAFIK

... gestaltet auch gerne Ihre nächste Drucksache!

Anzeigen, Prospekte, Plakate, Logos, Briefbögen, Stempel, Fotografie, Bildretusche, Websites, Zeitschriften, Einladungen, Fahrzeugbeschriftungen, Aufkleber, Visitenkarten u.v.m.

Impressum: Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.
Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141-250410,
Fax 07141-250462, e-mail: info@tierheim-lb.de, www.tierheim-lb.de
Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
Gesamtherstellung: Pixelzoo Medienproduktion, www.pixelzoo.de
Preis: 1,– Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugs-weise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.
Spendenkonto: Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreisssparkasse Ludwigsburg · Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro, mindestens aber 30,– Euro, Schüler und Auszubildende 15,– Euro, Familien 60,– Euro.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____
(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Unterschrift, wenn Mitglied nicht gleich Kontoinhaber _____
Wir sind gemeinnützig!
Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.
Bei Beträgen bis 200,– Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung für das Finanzamt.